

Dominik Gautier
Die Ambivalenz
des Realismus
Reinhold Niebuhrs
theologische Ethik
in rassismuskritischer
Perspektive



T V Z

Christentum und Kultur
Band 18

Dominik Gautier
Die Ambivalenz des Realismus

T V Z

Christentum und Kultur

Basler Studien zu Theologie und Kulturwissenschaft des Christentums
Herausgegeben von
Albrecht Grözinger, Georg Pfeleiderer und Ekkehard W. Stegemann

- I «Gelebte Religion» als Programmbegriff Systematischer und Praktischer Theologie
- II Protestantische Kirche und moderne Gesellschaft. Zur Interdependenz von Ekklesiologie und Gesellschaft in der Neuzeit
- III Politische Religion. Geschichte und Gegenwart eines Problemfeldes
- IV Christlicher Wahrheitsanspruch – historische Relativität. Auseinandersetzungen mit Ernst Troeltschs Absolutheitsschrift im Kontext heutiger Religionstheologie
- V Religion und Respekt. Beiträge zu einem spannungsreichen Verhältnis
- VI Körper – Kulte. Wahrnehmungen von Leiblichkeit in Theologie, Religions- und Kulturwissenschaften
- VII David Plüss, Gottesdienst als Textinszenierung. Perspektiven einer performativen Ästhetik des Gottesdienstes
- VIII Religion und Ethik als Organisationen – eine Quadratur des Kreises?
- IX Wirtschaft und Wertekultur(en). Zur Aktualität von Max Webers «Protestantischer Ethik»
- X Protestantisches Ethos und moderne Kultur. Zur Aktualität von Ernst Troeltschs Protestantismusschrift
- XI Im Auge des Flaneurs. Fundstücke zur religiösen Lebenskunst
- XII Rudolf Otto – Religion und Subjekt
- XIII Erfassen – Deuten – Urteilen. Empirische Zugänge zur Religionsforschung
- XIV Lucius Kratzert, Theologie zwischen Gesellschaft und Kirche. Zur nationalen Prägung von Gesellschaftslehren deutscher und schweizerischer Theologen im 20. Jahrhundert
- XV Theologie im Umbruch der Moderne. Karl Barths frühe Dialektische Theologie
- XVI Elisabeth Gebhardt, Riskante Freiheit(en)? Das Individuum in Karl Barths Ethik. Eine Relektüre anhand Ulrich Becks Individualisierungstheorem
- XVII Alexander Heit, Sinnbildung in der Moderne. Selbstverortung der Theologie am Beispiel von Ernst Troeltsch, Paul Tillich, Wolfhart Pannenberg und Eilert Herms

Dominik Gautier

Die Ambivalenz des Realismus

Reinhold Niebuhrs theologische Ethik
in rassismuskritischer Perspektive

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von Christian Staffa (Studienleiter für Demokratische Kultur und Kirche, Evangelische Akademie zu Berlin), dem Ökumenischen Forschungsfonds des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft (DGMW), der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), dem Landeskirchenamt der evangelisch-reformierten Kirche in Leer und der Simone-Weil-Stiftung.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Druck
CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-290-18459-9 (Print)
ISBN 978-3-290-18460-5 (E-Book)

© 2022 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

Vorwort.....	9
Einleitung: Theologische Ethik im Widerspruch.....	11
1. Ein erster Zugang: Reinhold Niebuhr und James H. Cone.....	11
2. Niebuhr Revival: Zur Diskussion über Reinhold Niebuhr in Öffentlichkeit und Forschung.....	14
3. Anliegen und Aufbau der Arbeit.....	21
4. Vorbemerkungen: Sprache, Geschlecht, «Rasse».....	23
I. Selbstkritik und Gerechtigkeit: Eine Interpretation der theologischen Ethik Reinhold Niebuhrs	25
1. Einleitung: «Man's story is not a success story» – Eine Annäherung an Reinhold Niebuhr.....	25
2. Reinhold Niebuhr (1892–1971): Ein Blick auf Leben und Werk... 27	
2.1 Liberale Theologie: Das Studium Reinhold Niebuhrs.....	28
2.2 Social Gospel? Weltkrieg, Kapitalismus, Rassismus.....	31
2.3 Eine Weiterentwicklung des Social Gospel: Kritik an der Liebesethik.....	36
2.4 Christlicher Realismus: Theologische Entwicklungen	38
2.5 Ironie, Kalter Krieg, Regierungskritik: Linksliberale Profilierungen und theologische Revisionen	44
2.6 Zusammenfassung	50
3. Gottes Transzendenz und die Suche nach einer «selbstkritischen Kultur»: Zur Ausrichtung der theologischen Ethik Reinhold Niebuhrs	51
3.1 Theologische Dialektik.....	52
3.2 Paradoxe Sprache	55
3.3 Ideologiekritik	58
3.4 Gebet und Selbstkritik	60
3.5 Zusammenfassung	62
4. Unscharfe Grenzen zwischen Gut und Böse: Zum Sündenbegriff Reinhold Niebuhrs.....	63
4.1 Angstvoll und selbstbezogen: Zur theologischen Charakterisierung des Menschen.....	64
4.2 Die Gesellschaftsanalysen Reinhold Niebuhrs: Sündenmacht in sozialen Dimensionen.....	66

4.3 Erbsünde und Fortschritt: Walter Rauschenbusch und Reinhold Niebuhr.....	71
4.4 «Unfreie Freiheit»: Erbsünde (<i>original sin</i>) als gesellschaftsanalytischer Begriff	74
4.5 Selbstkritik als «Anknüpfungspunkt»: Karl Barth, Emil Brunner und Reinhold Niebuhr	77
4.6 Sünde und Schuld oder: Eine prophetische Erbsündenperspektive.....	80
4.7 Selbstverleugnung als Sünde? Zur feministischen Niebuhrkritik.....	84
4.8 Zusammenfassung	88
5. «Zugleich sündig und gerecht»: Zum Erlösungsbegriff Reinhold Niebuhrs	89
5.1 Die «Logik des Kreuzes»	90
5.2 Die sozialetische Bedeutung des Kreuzes: Liebe als «unmögliche Möglichkeit»	93
5.3 Eine «komplex-paradoxe Beziehung»: Rechtfertigung und Heiligung	96
5.4 In der Tradition des Social Gospel: Reich Gottes, soziale Gerechtigkeit und Demokratie	98
Exkurs: Ironie, Ideologie und US-amerikanische Geschichte	103
5.5 Die Gesellschaft als Gleichnis des Reiches Gottes? Karl Barth und Reinhold Niebuhr.....	105
5.6 Die Kirche als «selbstkritische Kultur»: Zum Gespräch mit Stanley Hauerwas	113
5.7 Zusammenfassung	118
6. Das dialogische Profil der theologischen Ethik Reinhold Niebuhrs	119
6.1 Einflüsse des reformierten, lutherischen und nonkonformen Protestantismus.....	119
6.2 Ökumenische und jüdisch-christliche Dialogperspektiven.....	123
6.3 Gottes Handeln und «konstanter Dialog»?	128
6.4 Zusammenfassung	130
7. Fazit	131

II. Die Ambivalenz des Realismus: Eine rassismuskritische Interpretation der theologischen Ethik Reinhold Niebuhrs	135
1. Einleitung: Reinhold Niebuhr und James Baldwin im Gespräch über die Bürgerrechtsbewegung	135
2. Analyseperspektive: Rassismus und Rassismuskritik	138
2.1 Binäre Unterscheidungen: Identität, Differenz, Rassismus	138
Exkurs I: Dezentrierte Identität, kulturwissenschaftlich	145
Exkurs II: Dezentrierte Identität, theologisch.....	149
2.2 «Involvierte Kritik» des Rassismus.....	155
2.3 Identitätspolitische Auswege aus Rassismus?.....	158
2.4 Zusammenfassung	162
3. Der Christliche Realismus und die Realität des Rassismus: Eine theologisch-ethische Rekonstruktion	163
3.1 Rassismus als Sünde.....	163
3.2 «An American Dilemma»: Reflexionen eines historischen Widerspruchs	167
3.3 Rassismus, kreuzestheologisch kritisiert	171
3.4 Reinhold Niebuhr und die Bürgerrechtsbewegung.....	175
3.5 Zusammenfassung	195
4. Rassismuskritische theologische Ethik – im Gespräch mit Reinhold Niebuhr.....	197
4.1 Die rassismuskritische Kraft des Bilderverbots	200
4.2 Schwarze Kreuzestheologie: James H. Cone	206
4.3 Identität, Bund und Trinität: «Neue Schwarze Theologie»	216
4.4 «Involvierte Kritik» oder: <i>simul iustus et peccator</i>	223
4.5 Zusammenfassung	225
5. Fazit	226
 Schluss: Dialog riskieren	 231
Bibliografie	235
1. Reinhold Niebuhr.....	235
2. Weitere Literatur	240
 Kurzfassung	 259
Abstract	263

VORWORT

Diese rassismuskritische Arbeit über Reinhold Niebuhr wurde 2020 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Dissertation angenommen. Mein Interesse an Reinhold Niebuhr wurde vor zehn Jahren am Union Theological Seminary in New York, in einem Seminar bei James H. Cone geweckt. Hier habe ich gelernt, wie produktiv es sein kann, sich als weiße Person mit den Widersprüchen eines weißen Theologen wie Niebuhr auseinanderzusetzen – und so auch einen selbstkritischen Blick auf das eigene Denken einzuüben. Ich hoffe, mit dieser Arbeit ein wenig von diesem Lernprozess in den deutschsprachigen Kontext tragen und diskutierbar machen zu können.

Ein Dank geht an Albrecht Grözinger, Georg Pfeleiderer und Ekkehard W. Stegemann, dass sie diese theologisch-kulturwissenschaftliche Arbeit in die Reihe *Christentum und Kultur* aufgenommen haben. Bigna Hauser vom Theologischen Verlag Zürich (TVZ) danke ich für das Lektorat. Für Druckkostenzuschüsse danke ich Christian Staffa, Studienleiter für Demokratische Kultur und Kirche an der Evangelischen Akademie zu Berlin, der Evangelischen Kirche in Deutschland, dem Landeskirchenamt der Evangelisch-reformierten Kirche in Leer, dem Deutschen Ökumenischen Studienausschuss, der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft und der Simone-Weil-Stiftung.

Ich danke Ulrike Link-Wieczorek und Andrea Strübind, dass sie mich seit Jahren in meinem theologischen Nachdenken unterstützen und diese Arbeit betreut haben. Ich bin ihnen dankbar dafür, dass sie mich eine Theologie mit ökumenischer Weite lehren – und erinnere mich gern an eine gemeinsame Reise nach Atlanta, der «Wiege der Bürgerrechtsbewegung».

Mein Dank gilt den Angehörigen und Studierenden des Instituts für Evangelische Theologie und Religionspädagogik sowie den Angehörigen des Center for Migration, Education, and Cultural Studies der Oldenburger Universität. Unser anhaltendes Gespräch hilft mir, eine rassismuskritisch-theologische Stimme zu finden.

Dankbar bin ich dem Netzwerk antisemitismus- und rassismuskritische Religionspädagogik und Theologie (narrr), vor allem Nina Schmidt, Christian Staffa und Juliane Ta Van.

Für ihre theologische Freundschaft danke ich Julia Enxing, Sabine Hübner, Britta Konz, Yezenia León Mezu, Nico Noltemeyer, Julia Macy Offinger und Anne Schröter.

Oldenburg, im Februar 2022

Dominik Gautier

EINLEITUNG: THEOLOGISCHE ETHIK IM WIDERSPRUCH

And if one despairs – as who has not? – of human love, God’s love alone is left. But God – and I felt this even then, so long ago, on that tremendous floor, unwillingly – is white. And if His love was so great, and if He loved all His children, why were we, the blacks, cast down so far? Why?¹

James Baldwin, *Down at the Cross. Letter from a Region in My Mind* (1962)

1. Ein erster Zugang: Reinhold Niebuhr und James H. Cone

Reinhold Niebuhr (1892–1971) zählt zu den einflussreichsten US-amerikanischen Theologen des 20. Jahrhunderts. Diese Arbeit widmet sich der Interpretation seines im deutschsprachigen Raum wenig bekannten Werkes. Sie berücksichtigt seine Auseinandersetzung mit Rassismus in der US-amerikanischen Gesellschaft – und verspricht sich hiervon Einsichten für eine kritisch-theologische Thematisierung von Rassismus in der Gegenwart.

Reinhold Niebuhr machte zeit seines Lebens als öffentlicher Intellektueller die Frage nach sozialer Gerechtigkeit zu seinem zentralen Anliegen. Er bezog sie auf innergesellschaftliche Herausforderungen wie die Weltwirtschaftskrise und die Bürgerrechtsbewegung und positionierte sich zum Kriegseintritt der USA in den Ersten und Zweiten Weltkrieg. Häufig wurde er dabei in eine Traditionslinie mit den biblischen Propheten gestellt, welche die Widersprüche zwischen den Absichten Gottes und der Realität sozialer Ungerechtigkeit aufzeigten. Niebuhr hatte in der Tat die prophetische Überzeugung, dass Glaube nicht unter den Vorzeichen der Selbstrechtfertigung, sondern vorrangig in der Perspektive der Selbstkritik geschehen sollte, vor allem, um sich der Frage zu stellen, welches Problem man selbst auf dem Weg zu einem gerechteren Zusammenleben darstellt.² Diese Überzeugung brachte ihn dazu, die Widersprüche einer Gesellschaft, die sich als «God’s own country» verstand, aufzuzeigen und zu bearbeiten. Zentral für seinen

¹ James Baldwin, *Down at the Cross. Letter from a Region in My Mind* [1962], in: James Baldwin, *The Fire Next Time* [1963], in: James Baldwin, *Collected Essays*, hg. v. Toni Morrison, New York 1998, 296–347, 304–305.

² So wurde Niebuhr auch einem breiten Fernsehpublikum vorgestellt: Reinhold Niebuhr im Gespräch mit Mike Wallace, *Interview with Reinhold Niebuhr*, 1958, <https://bit.ly/2XGSWPF> [1. Juli 2021]: «Reinhold Niebuhr is a man of God, but a man of the world as well. Dr. Niebuhr would seem to be saying that if a nation would survive and remain free, its citizens must use religion as a source of self-criticism, not as a source of self-righteousness.»

Ansatz ist hierbei der Rekurs auf die kritische Kraft Gottes, die den Menschen ihre Grenzen, aber auch ihre Potenziale aufzeigt. Vor diesem Hintergrund verwies Niebuhr mithilfe der theologischen Kategorien der Sünde und der Erlösung auf die Beharrlichkeit sozialer Gewalt in Form von Armut und Rassismus sowie auf die Fallstricke pazifistischer Positionen angesichts des Nationalsozialismus. Eine christliche Praxis muss nach Niebuhr demütig ihr eigenes Falschliegen bedenken, um zu mehr Gerechtigkeit beizutragen. Dabei ist nicht aus dem Blick zu verlieren, dass in der schwierigen – von Gott getragenen – Reflexion der Widersprüche Mut zum Einsatz für mehr Gerechtigkeit erwachsen kann. Niebuhrs Ansatz ist aufgrund dieser gleichzeitigen Betonung von Mut und Demut auch als Christlicher Realismus (*Christian realism*) bekannt geworden. Christlicher Realismus bedeutet: Weder Optimismus noch Pessimismus sind angemessene Auffassungen, um komplexe gesellschaftliche Probleme anzugehen. Dem christlichen Glauben entspricht nach Niebuhr ein dynamischer und selbstkritischer Realismus, der immer wieder neu danach fragt, in welchem Zusammenhang mehr Mut oder mehr Demut betont werden muss, um zu sozialer Gerechtigkeit beizutragen – und so auch Gottes Absichten mit der Welt entgegenzukommen.³

³ Niebuhr selbst verwendet die Bezeichnung «Christlicher Realismus» selten. Die Bezeichnung kommt nur einmal im Titel eines seiner Werke vor: Reinhold Niebuhr, *Christian Realism and Political Problems*, New York 1953. Robin W. Lovin nimmt eine umfassendere Betrachtung des Begriffs «Christlicher Realismus» vor und stellt die selbstkritische Perspektive und eine hoffnungsvolle Verpflichtung auf soziale Gerechtigkeit als Kennzeichen dieses Ansatzes heraus. Vgl. Robin W. Lovin, *Reinhold Niebuhr and Christian Realism*, Oxford/New York 1995, 1–32.

Nur wenige haben Niebuhrs Werk im deutschsprachigen Raum rezipiert.⁴ Mein Zugang zu seinen Arbeiten geht zurück auf meine Beschäftigung mit dem im deutschsprachigen Raum ebenfalls theologisch wenig bedachten Widerspruch zwischen Christentum und Rassismus. Die Wahrnehmung dieses Widerspruchs hat mich zu einer Auseinandersetzung mit der aus der US-amerikanischen Bürgerrechts- und Black-Power-Bewegung entstandenen Schwarzen Theologie (*Black theology*) gebracht – und zu einem Studium bei James H. Cone (1938–2018) in New York, einem ihrer maßgeblichen Mitbegründer.

Für Cone, bei dem ich die theologische Ethik Niebuhrs erstmals kennengelernt habe, stellt das Nachdenken und Streiten über den Widerspruch zwischen Christentum und Rassismus das zentrale Thema der Theologie dar. In der Schwarzen religiösen Tradition verortet, betont er, dass der biblische Gott der Befreiung in der Unterdrückungs-, Überlebens- und Widerstandsgeschichte Schwarzer gegenwärtig ist. Wenn also über Gott geredet wird, dann ist immer auch die Befreiung der Unterdrückten zur Sprache zu bringen. Warum, fragt er deshalb, spricht aber die vorherrschende Theologie kaum oder gar nicht über diesen Widerspruch zwischen dem Gott der Bibel und der unabgeschlossenen Geschichte des Rassismus? In seinem Werk *The Cross and the Lynching Tree* (2011) bringt er dies – die rassistische Gewaltgeschichte der USA aufarbeitend – so zum Ausdruck: Wie konnten weiße Menschen einen gekreuzigten Erlöser bekennen und zugleich Schwarze Menschen lynchen – also eine Gewalt ausüben, die der Kreuzigung so ähnlich ist?

⁴ Im deutschsprachigen Raum sind meines Wissens erschienen: Anton Maier, *Das Menschenbild Reinhold Niebuhrs. Der Mensch in Gemeinschaft und Geschichte*, Erlangen 1951; Ottbrecht Weichenhan, *Die sozialetischen Voraussetzungen und Zielsetzungen der Theologie Reinhold Niebuhrs*, Göttingen 1954; Hans Hofmann, *Die Theologie Reinhold Niebuhrs im Lichte seiner Lehre von der Sünde*, Zürich 1954; Reinhard Neubauer, *Geschenkte und umkämpfte Gerechtigkeit. Eine Untersuchung zur Theologie und Sozialetik Reinhold Niebuhrs im Blick auf Martin Luther*, Göttingen 1963; Gunars Janis Ansons, *Untersuchung über die Wahrheit bei Reinhold Niebuhr. Beitrag zu seiner Anthropologie*, Hamburg 1964; Dietz Lange, *Christlicher Glaube und soziale Probleme. Eine Darstellung der Theologie Reinhold Niebuhrs*, Gütersloh 1964; Dieter Splinter, *Theologe zwischen den Welten. Reinhold Niebuhr und die «Deutsche Evangelische Synode von Nord-Amerika» 1892–1928*, Aachen 1998; Christoph Rohde, *Reinhold Niebuhr. Die Geburt des Christlichen Realismus aus dem Geist des Widerstandes*, Berlin 2016; Tina Bellmann, *Zwischen Liebesideal und Realismus. Theologische Anthropologie als soziale Ressource bei Reinhold Niebuhr*, Göttingen 2018. Eine aktuelle kurze Zusammenfassung von Niebuhrs Ansatz findet sich bei Christian Polke, *Ethik Kompakt. Reinhold Niebuhr*, in: Zeitschrift für Evangelische Ethik 63 (2019), 307–310.

Wie kann die vorherrschende Theologie von Gottes Liebe reden, aber nicht thematisieren, dass Weiße weiterhin die meiste Macht in der Gesellschaft haben und Schwarze nicht nur weiterhin schlechter gestellt sind, sondern auch direkter rassistischer Gewalt – etwa durch die Polizei – ausgesetzt bleiben? Die vorherrschende Theologie muss sich, sagt Cone, diesem Selbstwiderspruch stellen, indem sie ihre Involvierung in Rassismus benennt und das Gespräch darüber eröffnet, wie Rassismus inner- und außerhalb der Theologie bearbeitet werden kann.⁵

Aufgrund von Niebuhrs Sensibilität für Widersprüche wurde der Christliche Realismus für Cone zu einer Bezugsgröße bei der Entwicklung seiner Theologie. Cone betont hierbei aber die Ambivalenz dieses Ansatzes. Vor allem Niebuhrs Verständnis von Sünde kann nach Cone dazu verhelfen, Rassismus dort aufzudecken, wo er verschwiegen wird – und damit auch dazu beitragen, ein vertieftes Verständnis von Gerechtigkeit zu erlangen. Andererseits kann Niebuhrs Ansatz nach Cone dazu verleiten, entschiedenen Protest gegen Missstände wie Rassismus unter den Verdacht der Sünde zu stellen – und damit soziales Engagement zu bremsen und Ungerechtigkeit hinzunehmen. Nach Cones Auffassung hat Niebuhr viel zu wenig explizit gemacht, dass die sich bis heute fortsetzende Gewalt gegen Schwarze im Widerspruch zu Gott steht. Niebuhr widerspricht seiner eigenen Theologie, weil er selbst, so Cones Urteil, nicht selbstkritisch genug denkt und die eigene Position nicht der Überprüfung unterzieht. Niebuhr bleibe gefangen in der Tradition der Nichtthematisierung von Rassismus, statt die Potenziale seiner widerspruchssensiblen Theologie für den Entwurf eines Denkens zu nutzen, das den Widerspruch zwischen Gott und Rassismus benennt und sich auf die Suche nach alternativen Denkweisen über Gott und über die Ausrichtung christlicher Praxis macht.⁶

2. Niebuhr Revival: Zur Diskussion über Reinhold Niebuhr in Öffentlichkeit und Forschung

In Öffentlichkeit und Forschung wird seit knapp zwanzig Jahren von einem Niebuhr Revival⁷ gesprochen. Ein Blick auf dieses Revival soll hier dazu dienen, einen Eindruck über den Diskussionstand zum Werk Niebuhrs zu erhalten. Ein Überblick über den Stand der Diskussion zu Niebuhrs Auseinan-

⁵ Vgl. James H. Cone, *The Cross and the Lynching Tree*, New York 2011, 1–29.

⁶ Vgl. ebd., 30–64.

⁷ Vgl. vor allem die als «primer on the current «Niebuhr revival»» (Klappentext) bezeichnete Arbeit von Richard Crouter, *Reinhold Niebuhr on Politics, Religion, and Christian Faith*, Oxford/New York 2010.

dersetzung mit der Rassismusproblematik wird in diese Ausführungen mit einbezogen.⁸

Es können drei, hier kurz skizzierte Phasen des Niebuhr Revivals ausgemacht werden. Die erste Phase wird durch die Präsidentschaft George W. Bushs, die Terroranschläge vom 11. September 2001 sowie den Afghanistan- und Irakkrieg markiert. In diesem Zusammenhang kam es zu einer Wiederentdeckung von Niebuhrs biblisch-prophetisch informierter Kritik an nationaler Selbstgerechtigkeit im konkreten Kontext des «Kriegs gegen den Terror». Hiermit einher ging die Neuauflage von Niebuhrs Arbeit *The Irony of American History* (1952). Zu dieser Auflage schrieb der Historiker Andrew Bacevich das Vorwort, in dem er Niebuhr als theologisch sowie politisch denkenden Kritiker einer imperialen US-amerikanischen Außenpolitik präsentiert. Bacevich forderte, dass das Buch – wie zur Zeit des Kalten Krieges, in der dieses Werk erschien – im Interesse der Neuausrichtung einer außer Kontrolle geratenen US-amerikanischen Politik gelesen werden soll.⁹

Eine zweite Phase wird durch die Äußerungen des damaligen Präsidentschaftskandidaten Barack Obama eingeläutet, der sich in seinem Wahlkampf positiv auf Niebuhr bezog, um für seine an sozialem Wandel orientierten Politik zu werben.¹⁰ Hiermit zusammen fällt die Neuauflage von Niebuhrs Arbeit *Moral Man and Immoral Society* (1932), zu der der Theologe und Aktivist Cornel West das Vorwort verfasste. West verortet Nie-

⁸ Vgl. auch den immer noch aufschlussreichen Forschungsüberblick von Robin W. Lovin, *Reinhold Niebuhr in Contemporary Scholarship. A Review Essay*, in: *Journal of Religious Ethics* 31 (2003), 489–505.

⁹ Vgl. Andrew J. Bacevich, *Introduction*, in: Reinhold Niebuhr, *The Irony of American History*, Chicago 2008 [1952], ix–xxi, ix: «The times in which we live call for a Niebuhrian revival. To read Reinhold Niebuhr today is to avail oneself of a prophetic voice, speaking from the past about the past but offering truths of enormous relevance to the present. As a prophet, Niebuhr warned that what he called in this book «our dreams of managing history» [2–3] – dreams borne of a peculiar combination of arrogance, hypocrisy, and self-delusion – posed a large, potentially mortal threat to the United States. Today we ignore that warning at our peril. [...] Simply put, it is the most important book ever written on U. S. foreign policy.»

¹⁰ Vgl. David Brooks, *Obama, Gospel and Verse*, in: *New York Times*, 26. April 2007, 25: «I take away», Obama answered in a rush of words, «the compelling idea that there's serious evil in the world, and hardship and pain. And we should be humble and modest in our belief we can eliminate those things. But we shouldn't use that as an excuse for cynicism and inaction. I take away ... the sense we have to make these efforts knowing they are hard, and not swinging from naïve idealism to bitter realism.»

buhr in der Tradition eines revolutionären Christentums, für das die Herausforderung sozialer Gerechtigkeit die zentrale Aufgabe darstellt.¹¹

Eine dritte Phase des Revivals wird durch das Ende der Präsidentschaft Obamas, die Wahl Donald Trumps und den Wandel hin zu einer rassistisch-nationalistischen Politik markiert.¹² Diese Phase geht mit der Veröffentlichung einer von Elisabeth Sifton herausgegebenen Sammlung zentraler Werke und kürzerer Texte Niebuhrs in der Reihe *Library of America* einher sowie mit der Veröffentlichung eines Dokumentarfilms von Martin Doblmeier unter dem Titel *An American Conscience. The Reinhold Niebuhr Story* (2017). Im Film wird das Denken Niebuhrs durch Gespräche mit Forschenden aus Theologie und Geschichtswissenschaft nachgezeichnet. Es kommen aber auch der ehemalige Präsident Jimmy Carter sowie der Bürgerrechtsaktivist Andrew Young zu Wort, die sich zu dem Einfluss äußern, den Niebuhr auf ihren Einsatz für eine liberale Demokratie gehabt hat.¹³

In allen Phasen wird implizit eine These Martin E. Marty's zur Deutung des Werkes Niebuhrs bedacht: Niebuhrs Adressatin war Marty zufolge nicht vorrangig die Kirche, sondern die Öffentlichkeit, die Niebuhr mit seinen theologisch informierten Deutungen kritisch zu begleiten versuchte. Niebuhrs Werk ist daher, so Marty, als eine öffentliche Theologie (*public theology*) zu verstehen, die mit Rekurs auf den Gottesbegriff die Widersprüche einer Gesellschaft aufzuzeigen versucht, um die Gesellschaft zur Veränderung ihrer Praxis zu bewegen.¹⁴ Am sogenannten Niebuhr Revival wird deutlich, dass diese kritische Zielrichtung auch in ihrer gegenwärtigen Re-

¹¹ Vgl. Cornel West, *Foreword*, in: Reinhold Niebuhr, *Moral Man and Immoral Society. A Study in Ethics and Politics*, Louisville 2013 [1932], xi–xiv, xiii: «As a revolutionary Christian in the tradition of Martin Luther King Jr. and Dorothy Day, I view the great Reinhold Niebuhr as a soul companion whose dramatic-historical account of our encounter with the God of Abraham, Isaac and Jacob in the form of a first-century Palestinian Jew named Jesus of Nazareth forever humbles us as redeemed sinners in our obedience and empowers us in our radical freedom to radically love and fight for justice – especially for the least of these.»

¹² Vgl. Gary Dorrien, *Irony Repeats Itself. Reconsidering Reinhold Niebuhr in the Trump Era*, 2017, auf: Religion Dispatches, <https://bit.ly/2pybV8Z> [1. Juli 2021].

¹³ Vgl. Reinhold Niebuhr, *Major Works on Religion and Politics*, hg. v. Elisabeth Sifton, New York 2015; Jeremy L. Sabella, *An American Conscience. The Reinhold Niebuhr Story. A Companion to the Film by Martin Doblmeier*, Grand Rapids 2017.

¹⁴ Vgl. Martin E. Marty, *Reinhold Niebuhr. Public Theology and the American Experience*, in: Nathan A. Scott (Hg.), *The Legacy of Reinhold Niebuhr*, Chicago 1974, 8–35.

levanz angesichts einer sich als widerspruchsfrei ausgebenden Politik beachtet wird.

Die innertheologische Forschungsdiskussion schließt sich an Martys Deutung der Arbeiten Niebuhrs an. Eine von Larry Rasmussen ausführlich eingeführte Edition der Schriften Niebuhrs unter dem Titel *Reinhold Niebuhr. Theologian of Public Life* (1995) macht dies schon im Titel deutlich.¹⁵ Viele wissenschaftliche Auseinandersetzungen zur Bedeutung Niebuhrs sind biografisch-historischer Art: Sowohl die biografischen als auch die historischen Studien lassen die enge Verflechtung von Theologie und Öffentlichkeit als Charakteristikum von Niebuhrs Person und Werk hervortreten und betonen seine Verortung im US-amerikanischen Liberalismus.¹⁶ In diesem Zusammenhang ist auch auf die Publikationen zu verweisen, die Niebuhrs Ansatz als dialogisches Denken interpretieren und in seinem Ansatz einen bedeutsamen Beitrag zur Etablierung einer liberalen, auf Diskurs ausgelegten demokratischen Kultur erkennen.¹⁷

Niebuhrs eigene Disziplin der christlichen Sozialethik widmet sich seinem Werk häufig über einen diachronen Zugang, wie die viel rezipierten Arbeiten Gary Dorriens. Sie kommen über die aufschlussreiche Rekonstruktion der komplexen Entwicklung von Niebuhrs Ansatz zur Ermittlung von Impulsen für eine theologische Ethik der Gegenwart, die sich an sozialer Demokratie orientiert.¹⁸ Tina Bellmann hat in ihrer Studie Niebuhrs theologischer Entwicklung bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges untersucht und hierfür zahlreiches, in Deutschland gar nicht zugängliches, Quellenmaterial erschlossen. Als Ergebnis ihrer kritischen Nachzeichnung von Niebuhrs Entwicklung stellt sie insbesondere seine reflexionsanregende Anthropol-

¹⁵ Vgl. *Reinhold Niebuhr. Theologian of Public Life*, hg. v. Larry Rasmussen, Minneapolis 1991; eine weitere wichtige Edition: *The Essential Reinhold Niebuhr. Selected Essays and Addresses*, hg. v. Robert McAfee Brown, New Haven/London 1986.

¹⁶ Vgl. June Bingham, *Courage to Change. An Introduction to the Life and Work of Reinhold Niebuhr*, New York 1961; Richard Wightman Fox, *Reinhold Niebuhr. A Biography*, New York 1985; Charles C. Brown, *Niebuhr and His Age. Reinhold Niebuhr's Prophetic Role and Legacy*, Harrisburg 2002 [1992]; Elisabeth Sifton, *The Serenity Prayer. Faith and Politics in Times of Peace and War*, New York 2003.

¹⁷ Vgl. Daniel F. Rice, *Reinhold Niebuhr and John Dewey. An American Odyssey*, New York 1993; Daniel F. Rice, *Reinhold Niebuhr and His Circle of Influence*, Cambridge/New York 2012; Martin Halliwell, *The Constant Dialogue. Reinhold Niebuhr and American Intellectual Culture*, Lanham 2005.

¹⁸ Vgl. Gary Dorrien, *The Making of American Liberal Theology. Idealism, Realism, and Modernity, 1900–1950*, Louisville/London 2003, 435–521; Gary Dorrien, *Social Ethics in the Making. Interpreting an American Tradition*, Malden 2009, 226–304.

gie als Beitrag zur Demokratiedebatte heraus – gerade auch mit Blick auf die Krise der Demokratie angesichts autoritärer Entwicklungen der Gegenwart.¹⁹ Die Studien Robin W. Lovins und Colm McKeoghs zielen – im Gespräch mit weiteren ethischen Ansätzen – auf eine differenzierte Beleuchtung der inneren Logik von Niebuhrs Denken und gelangen zu ähnlichen Plädoyers hinsichtlich der Ausrichtung christlicher Ethik.²⁰ Hinzuweisen ist hier auch auf vielfältige Beiträge aus unterschiedlichen Sammelbänden zur theologisch-sozialethischen Dimension der Arbeiten Niebuhrs – vor allem auf den bereits 1956 erschienenen und mit einem Respons Niebuhrs versehenen Band von Charles W. Kegley und Robert W. Bretall, der 1985 erweitert neu aufgelegt wurde. Das 2021 erschienene, von Robin W. Lovin und Joshua Mauldin herausgegebene *Oxford Handbook of Reinhold Niebuhr* gibt in zahlreichen Artikeln einen komprimierten Überblick über das Leben Niebuhrs, wichtige Bezugspersonen, theologische und ethische Themen sowie über Niebuhrs Wirkungsgeschichte.²¹

Während die meisten dieser Arbeiten die öffentliche Dimension von Niebuhrs Ansatz würdigen und dies im Interesse einer engagierten Deutung der Gegenwart weiterzudenken versuchen, ist eine theologische Kontroverse darüber entstanden, ob es sich bei Niebuhrs Entwurf überhaupt um den richtigen Weg für die *theologische* Ethik handelt. Stanley Hauerwas, der – beeinflusst von der Theologie Karl Barths und John Howard Yoders – zu den breit rezipierten Theologen der US-amerikanischen Gegenwart zählt, erklärt, dass es sich bei Niebuhrs Ansatz gar nicht um Theologie handelt, sondern lediglich um einen «complex humanism disguised in the language of the Christian faith»²². Hauerwas würdigt zwar Niebuhrs Forderung nach

¹⁹ Vgl. Tina Bellmann, *Zwischen Liebesideal und Realismus. Theologische Anthropologie als soziale Ressource bei Reinhold Niebuhr*, Göttingen 2018.

²⁰ Vgl. Lovin, *Reinhold Niebuhr*; Robin W. Lovin, *Christian Realism and the New Realities*, Cambridge/New York 2008; Colm McKeogh, *The Political Realism of Reinhold Niebuhr. A Pragmatic Approach to Just War*, London 1997.

²¹ Vgl. Charles W. Kegley/Robert W. Bretall (Hg.), *Reinhold Niebuhr. His Religious, Social, and Political Thought*, New York 1985 [1956]; Nathan A. Scott (Hg.), *The Legacy of Reinhold Niebuhr*, Chicago 1974; Daniel F. Rice (Hg.), *Reinhold Niebuhr Revisited. Engagements with an American Original*, Grand Rapids 2009; Richard Harries/Stephen Platten (Hg.), *Reinhold Niebuhr and Contemporary Politics. God and Power*, Oxford/New York 2010; Dietmar Schössler/Michael Plathow (Hg.), *Öffentliche Theologie und Internationale Politik. Zur Aktualität Reinhold Niebuhrs*, Wiesbaden 2013; Kevin Carnahan/David True (Hg.), *Paradoxical Virtue. Reinhold Niebuhr and the Virtue Tradition*, London/New York 2020; Robin W. Lovin/Joshua Mauldin (Hg.), *The Oxford Handbook of Reinhold Niebuhr*, Oxford/New York 2021.

²² Vgl. Stanley Hauerwas, *With the Grain of the Universe. The Church's Witness and Natural Theology*, Grand Rapids 2013 [2001], 131.

Selbstkritik, kritisiert aber, dass Niebuhr von einer Unverbesserlichkeit des Menschen ausgeht. Niebuhr ignoriert hierbei, so Hauerwas, dass *Gott* es ist, der den Menschen zu einer wirksamen Veränderung seiner Lebensführung befähigt.²³

In Spannung steht hierzu Langdon Gilkeys Studie. Die meiste biografisch-historische Literatur, so Gilkey, hat die Auseinandersetzung mit der *Theologie* Niebuhrs ausgespart. Tatsächlich fanden dezidiert systematisch-theologische Auseinandersetzungen mit Niebuhr vor Gilkeys Studie nur selten statt.²⁴ Das Ergebnis der Arbeit Gilkeys kann als deutliche Relativierung der von Hauerwas vorgebrachten Kritik gelesen werden: Gilkey zufolge zeichnet sich Niebuhrs Ansatz durch ein starkes Gottesverständnis aus, das die Transzendenz Gottes als Kritik der liberalen theologischen «Verfügbar-machungen» Gottes versteht und von hieraus neu über das Verhältnis von Christentum, Gesellschaft und Politik nachzudenken versucht. Auch Rebekah L. Miles hat eine Studie vorgelegt, in der sie die Bedeutung der Transzendenz Gottes als zentrales Moment der theologischen Ethik Niebuhrs herausstellt und diese als bedeutsamen Impuls für die kritische Reflexion von Geschlechtergerechtigkeit beschreibt.²⁵

Möglicherweise spiegelt sich diese theologische Kontroverse über Niebuhrs vermeintliche Hinnahme von Sünde und ein reduktionistisches Gottesverständnis auch in der Diskussion über Niebuhrs Auseinandersetzung mit Rassismus in der US-amerikanischen Gesellschaft. Die biografisch-historischen Arbeiten machen eine widersprüchliche Positionierung Niebuhrs zum Rassismus aus: Niebuhr unterzieht die Gesellschaft einerseits einer scharfen Rassismuskritik und plädiert für progressive Lösungsansätze. Er fordert andererseits jedoch Zurückhaltung beim vermeintlich überstürzten Einsatz gegen Rassismus und trägt damit, so die kritischen Stimmen, zur

²³ Vgl. Hauerwas, *Grain*. Ähnlich kritisiert John Milbank, *The Poverty of Niebuhrism*, in: John Milbank, *The Word Made Strange. Theology, Language, Culture*, Oxford 1997, 233–254.

²⁴ Vgl. Langdon Gilkey, *On Niebuhr. A Theological Study*, Chicago 2001, xiii: «In any case, to my knowledge, no one has tried to present Niebuhr's political and ethical views in the light of his entire theological viewpoint – which was, I believe, the way that he always saw those views.» Zu erwähnen ist allerdings exemplarisch die frühe Arbeit von Kenneth Morris Hamilton, *The Doctrine of Humanity in the Theology of Reinhold Niebuhr*, Waterloo 2013 [1965].

²⁵ Vgl. Rebekah L. Miles, *The Bonds of Freedom. Feminist Theology and Christian Realism*, Oxford/New York 2001.

Hinnahme von Sünde in Form von Rassismus bei.²⁶ Ronald H. Stone betont gegenüber einer Deutung, die in Niebuhrs Position eine historisch durchgängige Widersprüchlichkeit ausmacht, dass Niebuhrs Denken mit dem Fortschreiten der Bürgerrechtsbewegung um Martin Luther King jr. eine Entwicklung durchmache – hin zu einer Solidarisierung mit der Bewegung und einer Unterstützung von Gegenmaßnahmen gegen Rassismus.²⁷ Vereinzelt wurde eine In-Beziehung-Setzung von Niebuhrs theologisch-ethisch informiertem Rassismusbegriff mit der rechtswissenschaftlichen Diskussion über die Reproduktion von Rassismus in den USA vorgenommen.²⁸ Die meisten Ausführungen – die erwähnte Analyse Cones ausgenommen – gehen allerdings *nicht* der Frage nach, inwiefern Niebuhrs theologische Auffassungen bei seiner Auseinandersetzung mit Rassismus leitend gewesen sein können.²⁹ Auch Hauerwas, der Niebuhr die Hinnahme von Sünde zur Last legt, verfolgt diese Spur nicht.

²⁶ Vgl. Gary Dorrien, *Ironic Complexity. Reinhold Niebuhr, Billy Graham, Modernity, and Racial Justice*, in: Gary Dorrien, *Economy, Difference, Empire. Social Ethics for Social Justice*, New York 2010, 66–84; Martin Halliwell, *Dialogue*, 216–245; Therese B. DeLisio, *Did Reinhold Niebuhr Care About Racism in America?*, in: *Union Seminary Quarterly Review* 61 (2008), 1–16; Peter J. Paris, *Martin Luther King, Jr.*, in: Robin W. Lovin/Joshua Mauldin (Hg.), *The Oxford Handbook of Reinhold Niebuhr*, Oxford/New York 2021, 217–230; Greg Robinson, *Reinhold Niebuhr. The Racial Liberal as Burkean*, in: *Prospects* 25 (2000), 641–661; Rohde, *Reinhold Niebuhr*, 225–237; Sabella, *Reinhold Niebuhr*, 127–132; Traci C. West, *Reinhold Niebuhr on Realism*, in: Stacey M. Floyd-Thomas/Miguel A. De La Torre (Hg.), *Beyond the Pale. Reading Ethics from the Margins*, Louisville 2011, 119–128; Traci C. West, *Racial Justice*, in: Robin W. Lovin/Joshua Mauldin (Hg.), *The Oxford Handbook of Reinhold Niebuhr*, Oxford/New York 2021, 501–521.

²⁷ Vgl. Ronald H. Stone, *Reinhold Niebuhr. Prophet to Politicians*, Nashville/New York 1972, 31–34; Ronald H. Stone, *Professor Reinhold Niebuhr. A Mentor to the Twentieth Century*, Louisville 1992, 32–35, 109–115, 234–237; Ronald H. Stone, *Faith and Politics. Reinhold Niebuhr and Paul Tillich at Union Seminary in New York*, Macon 2012, 429–439; Ronald H. Stone, *Reinhold Niebuhr in the 1960s. Christian Realism for a Secular Age*, Minneapolis 2019, 65–84.

²⁸ Vgl. Davison M. Douglas, *Reinhold Niebuhr and Critical Race Theory*, in: Michael W. McConell/Robert F. Cochran, jr./Angela C. Carmelia (Hg.), *Christian Perspectives on Legal Thought*, New Haven 2001, 149–162; George Taylor, *Racism as «The National Crucial Sin». Theology and Derrick Bell*, in: *Michigan Journal of Race and Law* 9 (2004), 269–322.

²⁹ Vgl. Cone, *Cross*, 30–64. Zu nennen sind auch: Stephen G. Ray, *Do No Harm. Social Sin and Christian Responsibility*, Minneapolis 2003, 37–74; Herbert O. Edwards, *Racism and Christian Ethics in America*, in: *Katallagete* 3 (1971), 15–24, 18–20.